

Jahreslosung 2015

von Maria Czerwonka.....www.maria-czerwonka.de

Nehmt einander an,
so wie Christus
uns angenommen hat
zu Lob Gottes

Römer 15, 7

„Wenn wir entdecken, wie einzigartig wir sind, gehen uns plötzlich die Augen auf, wie einzigartig der andere ist.“

sagte Henri Nouwen

Die große Wahrheit daran ist wohl, dass wir das Eigentliche und Außergewöhnliche erst dann wirklich entdecken und erfassen, wenn wir es selbst bei und in uns erleben.

Wir können die tollsten Seminare über Selbstfindung oder Glücklich-Sein, über Gnade und Barmherzigkeit besuchen, eine ganze Bibliothek über Gottes Liebe zu uns ansammeln und lesen, große Heilige und Geister dazu zitieren oder viel Theoretisches und Bedeutendes dazu sagen oder gar predigen können und doch wird es erst in unserem Herzen ankommen und lebendig werden, wenn wir es in unseren kleinen und begrenzten Gefühlen und Sinnen erfahren oder spüren.

Es ist allein die überwältigende Erfahrung geliebt zu sein, die uns befähigt zu lieben.

Erst das staunende Erleben, angenommen - vorbehaltlos angenommen - zu sein, befähigt uns, andere wirklich anzunehmen.

Wir wissen um Jesu Lehre der Liebe. UND wir erkennen fast sofort, wie gefangen wir in unseren Ängsten sind, dass wir nicht wirklich so frei lieben können, so wie wir ahnen, dass Gott dies für oder durch uns möchte.

Wenn wir uns das nicht eingestehen oder uns versuchen uns zu bezwingen, dann erstarren wir zu religiösen Steinen, und die Worte Gottes, die An- oder Aufforderungen Ihm zu folgen, die uns zum Segen dienen sollen, werden uns töten.

Gottes Wort ist und bleibt NIE etwas theoretisches, nie etwas statisches, lehrmäßiges.

Das kann leider immer wieder eine Provokation für Menschen sein, die - oft religiös geprägt - Angst vor Gefühlen haben. Auch die eigentlich „gute Lehre“, sich ganz aufs Wort zu verlassen, könnte sie daran hindern, die eigentliche Erfahrung der Liebe Gottes aus Furcht vor Enttäuschungen oder Gefühlsduselei ablehnen.

Christsein hat erst einmal wenig mit Lehre über einen Gott zu tun, sondern mit der Person Jesus Christus - besser: der Begegnung und der Gemeinschaft mit diesem lebendigen und barmherzigen Gott, wie Er sich in Jesus Christus offenbart.

Die Bibel - das Wort Gottes - bestätigt dann diese Erfahrung. Sie verstärkt, festigt dies, sie gibt dem Erlebten sicheren Boden. Darin erfasse ich mit formulierten und vielfältigen Worten den gewaltigen und außerordentlichen Gott, der MICH liebt.

Wie haben wir erfahren, dass wir von Christus angenommen wurden?

WIE hat Er uns angenommen??

Sicher gibt es dazu tausend mal tausend Geschichten, so unterschiedlich, wie wir sind, so verschieden unsere Geschichte, so herrlich anderes offenbart Er sich und begegnet uns. ABER dies wohl immer als ein Liebender, Tröstender, Barmherziger, Sehnsüchtiger, als einer, der uns erwartet, ruft und empfängt.

Jesus selbst beschreibt dieses Erwartet- und Empfangen werden mit dem Vater, der am Tor auf seinen Sohn wartet. (Luk 15)

Er, der uns in Seinem Herzen willkommen heißt - ja, immer schon willkommen geheißen hat, immer schon ersehnt - wo oder wie wir auch mal drauf waren.

Manchmal lassen Menschen Gott gar nicht richtig an sich heran. Sie haben Ängste vor Ihm, und meinen, wenn sie sich nur genug Mühe geben würden, dann wäre Er evtl. zufrieden mit ihnen.

Was für ein schmerzliches und auch trauriges und schweres Leben!

Was für ein Vaterschmerz für unseren Gott!

Denn diese Menschen versuchen etwas zu erfüllen, was meist so gar nicht zu erfüllen ist.

Liebe kann nur angenommen werden!

Sie kann nicht erkaufte werden, schon gar nicht durch Leistungen, Wohltaten oder Gesinnungen. Damit würde die Liebe die Liebe verlieren.

Der Gott, der allein fähig ist uns anzunehmen, SO wie wir sind, ist auch der, dessen Liebe und Zuwendung reinste Liebe und pure Achtung ist. Darum manipuliert Er uns auch nicht in Seinen Willen, in Seine Absichten, in Seine Denkweisen. Genau darum legt Er uns sozusagen Seine Gnade vor die Füße, dass wir frei sind, auf Seinen Wegen zu gehen.

Es ist unser Entschluss, Schritte auf diese vorbereiteten Pfade zu setzen, Seine Hand zu ergreifen und mit Ihm zu gehen.

Er zerrt nicht an uns herum, damit wir „folgsam“ sind oder werden.

Das „Werkzeug“ der Liebe ist Liebe, die ruft, wirbt, wartet, sich sehnt und am Kreuz nach uns verzehrt.

Der Schmerz der Liebe ist zugleich die Freiheit der Liebe, in die Er uns leben lehrt und lässt. Der Schmerz, dass wir Ihn in unserem Leben - evtl sogar fromm - außen vor lassen, Ihm misstrauen oder gar Ihn ablehnen.

SO wie Er uns angenommen hat - dürfen wir lernen einander anzunehmen.

Es ist die Schule der Liebe Gottes, der Hingabe Gottes an Seine geliebten Kinder.

Es ist die Schule, dass Seine Freiheit und Gnade, die mir gilt, auch dem anderen gilt,

Seine Geduld und Langmut mit mir, auch dem nächsten gilt. Seine Vergebung mit der Er mich heilt, dieselbe Vergebung ist für den, der mich verletzt, zur Heilung.

Wenn wir uns auf diese Liebe Gottes einlassen, dann ist dies zugleich praktizierende Anbetung Gottes.

Wenn wir IHN anschauen, werden wir verändert in Sein Bild. (2 Kor 3, 18)

Im Anschauen und Anbeten Seiner Vergebung und Gnade wird unser Herz erfüllt mit Seiner Barmherzigkeit - nicht nur für uns, sondern auch für unseren Nächsten und evtl. sogar Widersacher.

Eine Jahreslosung, die eine Lebenslosung sein darf und kann.